

Rede zu Montagsdemo am 22.1.90

Leipziger, Sachsen, Bürger anderer Landes!

Die SED-PDS liegt in den letzten Zügen. Noch vor der Wahl wird das Schicksal dieser Partei besiegelt sein. Nur noch ein oder mehrere Splitter bleiben übrig. Das Gebäude ihrer Macht fällt schneller, als sich das irgendeiner von uns hat träumen lassen. Die SED geht - ihr Erbe bleibt!

Tausende desorientierte Menschen suchen nach einem neuen Sinn. Hunderttausende, denen Phrasen eingeimpft wurden, suchen nach neuen Worten. Suchen eine Arbeit, weil das, was sie getan haben, keine Arbeit war.

Unser Erbe, das sind zerfallene Städte, sind Betriebe, die keiner Konkurrenz standhalten, sind Verwaltungen, die mit dem Chaos nicht mehr fertig werden. Immer noch verlassen Tausende ihre Heimat, weil sie nicht von vorn anfangen wollen, weil sie nicht bereit sind, mit aufzuräumen. Oder auch, weil sie Angst haben, enttarnt zu werden.

Bürger Leipzigs!

Der Winter drückt uns nieder. Viele sitzen auf gepackten Koffern, weil sie nicht wissen, wie alles ausgeht. Doch das Frühjahr kommt gewiß! Ein Neuanfang steht uns bevor.

Jeder wird jetzt gebraucht, hier in unserem Land. Ideen sind gefragt, Initiative ist gefragt. Nicht abwarten ist das Gebot der Stunde, sondern handeln. Nicht die Angst vor dem Alten bringt uns weiter, sondern der Blick nach vorn.

Werkstätige in den Betrieben!

Viel zu langsam geht die Umgestaltung voran. Die alten Leiter, von der SED intronisiert, behalten ihre Posten, begreifen oft nicht, daß eine neue Zeit angebrochen ist.

Es ist an der Zeit, daß jeder der Ideen hat, sich einmischt. Es ist an der Zeit, daß Werkstätige ihre Interessen selbst wahrnehmen, vertreten. Bildet Betriebsräte. Überprüft die Verwaltung in den Betrieben, setzt unfähige Betriebsleiter ab und organisiert die Arbeit so, daß sie effektiv wird. Und wo sich gar nichts bewegt, hilft auch mal ein Streik zur Warnung. Besser ein kurzer Stillstand, als eine Stagnation ohne Ende.

Ihr Demonstranten auf der Straße!

Schritt für Schritt drängen wir die alte Macht zurück! Halten wir an und verstecken uns auch im Winter nicht hinter dem Ofen.

Doch bleiben wir besonnen, auch jetzt, wo uns keine Gefahr mehr
bedroht. Achten wir auch die Meinung jeder Minderheit, Freiheit heißt
immer Freiheit der Andersdenkenden. Dieser Satz stand am Anfang der
Demonstrationen, dieser Satz muß stehen bleiben.
Wenn ein paar hundert gegen den Strom marschieren, darf das keinen
aus der Fassung bringen.

Hinter uns liegt Diktatur, Meinungseinfalt, Totalitarismus.

Vor uns liegt Pluralität, Demokratie, Toleranz.

Wir können es uns heute nicht leisten, noch mehr Menschen aus unserem

Land zu vertreiben. Wir brauchen unsere Jugend. Auch und gerade dann

wenn sie sucht, protestiert, träumt. Wir brauchen unsere Künstler

wir brauchen die Intelligenz. Wir wollen kein Schwarzes Land, wir

wollen kein rotes Land, wir wollen ein Land, das blüht, bunt in

allen Farben.

Durchwandern wir gemeinsam das Tal, das vor uns liegt. Retten wir

unsere Städte, unser Land, das ein schönes Land ist, das sich

aufzubauen lohnt.

Es sprach Jochen Läßig

Sprecher des Neuen Forum- Leipzig